Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84 — Dienstag den 11. April — 1899

Zur Samoafrage

liegen ziemlich umfangreiche Nachrichten aus englischer Quelle vor, die aber nur Näheres über die letzten Zusammenstöße bringen. Von dem deutschen Generalkonsul in Apia ist die bündige Meldung eingegangen, daß am 24. März, von welchem Tage die letzte Meldung datirt ist, die Zusammenstöße zwischen Engländern und Amerikanern einerseits und der Mataafa-Partei der Eingeborenen anderseits noch fortdauerten. Die englischen und amerikanischen Schiffe beschossen die Stellungen ihrer Gegner. Die Konsuln der beiden Staaten haben in Mulinuu den Häuptling Tanu zum König ausgerufen; Tanu ist von dem deutschen Vertreter nicht anerkannt. Die deutsche Reichsregierung hält unbedingt daran fest, daß — nach dem bestehenden Samoa-Vertrage — die englischen und amerikanischen Schiffe kein Recht haben, eigenmächtig die Dinge in Samoa zu regeln, sie betrachtet daher alle von Engländern und Amerikanern gethanen Schritte als nicht zu Recht bestehend. Die deutschen Vertreter in London und Washington haben bezügliche Erklärungen abgegeben, und die englische wie die nordamerikanische Regierung erkennen die deutsche Auffassung als richtig an. Die Einsetzung des Häuptlings Tanu zum König wird also in jedem Fall wieder rückgängig gemacht. Die Spektakeleien deutschfeindlicher Zeitungen können die Haltung der interessirten fremden Regierungen nicht beeinflussen.

Sonst ist aus den Meldungen noch hervorzuheben: Der amerikanische Admiral Kautz — der größte Deutschenfeind in Samoa — hatte eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er — also wissentlich die Unwahrheit sagend — auch im Namen des deutschen Reiches die Einsetzung Tanu's als König verkündigte. Selbstverständlich ließ nun der deutsche Generalkonsul anschlagen: Deutschland stimme nicht zu. Die Leute des abgesetzten Königs Mataafa mögen in dieser Erklärung, obwohl mit keinem Worte von einem aktiven Eingreifen Deutschlands die Rede gewesen, eine Ermuthigung gesehen haben, sie griffen an und hierbei sind drei Engländer und ein Amerikaner getödtet. Darnach sind die Scharmützel fast ohne Aufhören weiter gegangen; am ernstesten war ein Angriff auf das englische Konsulat, der aber auch unschwer abgeschlagen wurde. Der amerikanische Admiral hat auch das deutsche Kriegsschiff „Falke“ nicht abfahren lassen, als es Apia in geheimer Mission verlassen wollte. Der Amerikaner meinte, die Deutschen in Apia möchten militärischen Schutz gebrauchen können. Von Zwang ist wohl kaum die Rede gewesen, einen solchen würde sich der deutsche Kapitän auch niemals haben gefallen lassen.

Bei der scharfen persönlichen Verfeindung, die in Samoa zwischen den Vertretern der einzelnen Länder besteht, wird es am besten sein, alle diese Herren abzurufen, damit die zu entsendende Spezialkommission ruhig arbeiten kann. So kommt niemals Friede. Im Uebrigen kann man nur sagen, die amerikanische Regierung hätte einen Hitzkopf, wie Kautz, überhaupt nicht in Apia lassen sollen. Zeitungsmeldungen, die nordamerikanische Regierung habe Schadenersatzforderungen wegen der in Samoa gefallenen Amerikaner nach Berlin gerichtet, sind Flunkereien.

Neugestaltung des Strafprozesses.

Halbamtlich wird geschrieben: Nachdem in der Reichstagstagung von 1895/97 die sogenannte Justiznovelle, wegen deren die Tagung über zwei Jahre hingezogen wurde, hauptsächlich infolge der Meinungsdifferenzen über die Besetzung der Strafkammern der Landgerichte gescheitert war, haben die verbündeten Regierungen sich bekanntlich inzwischen bemüht, einige der darin behandelten Materien einzeln zur legislatorischen Erledigung zu bringen. Mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist dies bereits in der vorigen Tagung gelungen, die Ersetzung des Voreides durch den Nacheid ist Gegenstand eines dem jetzigen Reichstage vorliegenden Entwurfs, und nach bisherigen Berathungen ist die Hoffnung vorhanden, daß auch dieser Entwurf wird unter Dach und Fach gebracht werden können. Trotzdem also verschiedene Einzelheiten der früheren Justiznovelle auch auf einem anderen Wege zur Erledigung gebracht sind oder gebracht werden dürften, sind die verbündeten Regierungen nach wie vor von der Reformbedürftigkeit der Strafprozeßordnung überzeugt. Wenn von ihnen dem Reichstage in der gegenwärtigen Tagung keine Vorlage dieser Art gemacht ist, so erklärt sich dies nach jetzt bekannt werdenden Aussagen des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes schon daraus, daß es während des letzten Jahres ausgeschlossen gewesen ist, die mit den umfangreichen Arbeiten zur Durchführung der Civilrechtsreform belasteten Justizverwaltungen der Bundesstaaten auch noch mit strafprozessualischen Reformfragen zu befassen. Ohnehin kann auch nicht daran gedacht werden, in diesem, dem nächsten und vielleicht auch noch dem übernächsten Jahre eine Strafprozeßordnung praktisch zur Durchführung zu bringen; denn eine solche Reform würde mancherlei Organisationsänderungen mit sich bringen, mit welchen man in der jetzigen Uebergangszeit von dem alten zu dem neuen Bürgerlichen Rechte die Thätigkeit der Gerichte nicht stören darf. Die Regierung wird es nicht als unnütz ansehen, inzwischen zu erwägen, ob man an die Gesetzesrevision nicht von anderem Gesichtspunkte aus, vielleicht im Wege einer völligen Neugestaltung des Strafprozesses, herantreten sollte, um sicherer zu dem ersehnten Ziele zu gelangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April.

Der Kaiser ist von seinem letzten Erkältungs-Unwohlsein vollständig wiederhergestellt und hat auch die täglichen Ausfahrten wieder aufgenommen. Am Freitag Abend war bei dem Monarchen eine kleinere Gesellschaft von vertrauten Personen, darunter die Minister von Miquel und von Bülow und der Admiral Hollmann, welcher der Professor Delitsch einen Vortrag über Babylon und die dort von der deutschen Orientgesellschaft geplanten Ausgrabungen hielt. Man unterhielt sich über das Thema bis nach Mitternacht. Sonnabend hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers von Bülow über die Samoastreitigkeiten und empfing zahlreiche höhere Offiziere, darunter die neu ernannten kommandierenden Generale von Bomsdorff, von Stülpnagel, von Treitschke.

Auf das Huldigungstelegramm, welches von der Eckernförder Festversammlung am 50jährigen Gedenktage des Gefechtes an den Kaiser gerichtet wurde, hat derselbe, wie folgt geantwortet: „Den Offizieren, Aerzten und Beamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, versammelt zum Gedächtniß des Kampfes vom 5. April 1849, sende ich meinen landesväterlichen Gruß. Was die alten Vorkämpfer jener Tage erhofften, ist nun herrlich erstanden. Derjenigen, die vor 50 Jahren gekämpft, gedenken Ich und die Kaiserin mit berechtigtem Stolz.“

Die Meldungen englischer Zeitungen von einen Besuch des Kaserpaares und der ältesten Prinzen in England werden wieder einmal kurzer Hand für unbegründet erklärt.

Der König und die Königin von Sachsen haben in ihrer Villa Strehlen den Graf-Regenten von Lippe-Detmold nebst Gemahlin und ältestem Sohne empfangen und zur Tafel gezogen.

In einer Ansprache an 51 Veteranen aus dem Jahre 1849 sagte der Großherzog von Baden: Die Ereignisse von 1849 (badische Revolution) sind nicht allein durch Ungehorsam und Untreue, sondern auch in Folge mangelhafter Führung herbeigeführt. Ordnung und Gesetzlichkeit können nur da aufrecht erhalten werden, wo eine feste Führung vorhanden ist. — — — Alle müssen dazu beitragen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und beim Einzelnen gehört dazu vor Allem die Selbstverleugnung und die treue Pflichterfüllung. Heute haben wir eine feste Ordnung und wir besitzen dieselbe, weil wir ein großes starkes Heer haben, und das Gefühl der Gemeinsamkeit im Vaterland.“

König Leopold von Belgien feierte letzten Sonntag seinen 65. Geburtstag.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, welcher am vergangenen Sonnabend von Baden-Baden aus dem Großherzog von Baden in Karlsruhe einen Besuch abgestattet hatte, gedenkt noch einige Tage in stiller Zurückgezogenheit in dem schönen Kurort zu verweilen.

Die Wiener Gemeindevertretung hat den Antrag, eine Straße der österreichischen Hauptstadt mit dem Namen des Fürsten Bismarck zu benennen, abgelehnt. — Das soll uns nicht weiter kränken!

Sensationsmachereien. Die Hamb. Nachr. erklären eine neue Sensationsschrift, die ganz authentische Daten über die letzten zehn Jahre des Fürsten Bismarck bringen will, von E. von Redern, für werthlos. Der Verfasser sei ein gewisser Robolsky, der in solchen Sensationsschriften Uebung habe, ohne daß sie etwas bedeuteten.

Das Grabdenkmal für Heinrich von Stephan in Berlin ist letzten Sonnabend Vormittag durch eine stille Andacht eingeweiht worden. Die Wittwe des Verstorbenen mit ihren Angehörigen, Deputationen aller Kreise der Postbeamten waren zugegen, zahlreiche Kränze von Nah und Fern wurden am Monument niedergelegt.

Die Reihenfolge, in der die Reichstagsvorlagen zur Berathung gelangen sollen, beabsichtigt der Präsident Graf Ballestrem so festzulegen, daß in erster Linie die von der Reichspostverwaltung ausgegangenen Vorlagen zur Verhandlung

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

20 Fortsetzung.

„Sei guten Muths, meine theure Leonore“, sprach ein junger Mann mit freundlichem Accent zu einer Dame, mit der er in einer Droschke der „Silbernen Peitsche“ zurollte, „jetzt sind die bösen Tage vorüber, und das Glück beginnt uns zu lächeln. Du arme, kleine Maus, Du hast um unsere Liebe viel leiden müssen, aber jetzt sollst Du für Alles entschädigt werden. Die Engagementsbedingungen im Circus Renz sind außerordentlich glänzend, denke nur, sechshundert Mark im Monat! Das ist ja im Jahr ein Vermögen!“

Die zarte, blonde Frau lächelte.

„Ja, mein Richard, es ist ein Vermögen für uns“, flüsterte sie mit weicher Stimme. „Aber ich denke nicht an das Geld, sondern nur an die Gefahr, der Du Dich aussetzest...“

„Gefahr, mein Liebling? Ah bah! Ich bin auf dem Rücken der Pferde groß geworden, da drüben in den weiten Prärien des far West! Da werde ich doch noch auf dem ungesattelten Pferde einige Male durch die Manège sprengen können!“

„Aber die waghalsigen Sprünge!“

„Bah, Du meinst die Productionen des „Jockey von Epsom?“ Das ist gar kein Wagestück, mein Kind! Da hättest Du uns in den Prärien auf den halbwilden Pferden sehen sollen!“

„Du bist ein tollkühner Taugenichts, Richard.“

Der junge Mann küßte seine Frau. Dann sprach er ernsthaft: „Das Wirthshaus, in das ich Dich führe, Leonore wird Deinem verwöhnten Geschmack kaum gefallen. Indessen müssen wir uns in der ersten Zeit noch einschränken, bis wir eine eigene Wohnung nehmen können.“

„Sprich doch nicht immer von mir und meinem verwöhnten Geschmack, Liebster,“ entgegnete die junge Frau erröthend. „Erinnere Dich, was zwischen uns verabredet wurde. Niemals mehr der Vergangenheit erwähnen, nachdem meine Eltern alle Versöhnungsversuche zurückgewiesen haben.“

„Schilt mich nur, mein süßes Kind,“ flüsterte der Mann demüthig. „Niemals vergesse ich das Opfer, das Du unserer Liebe gebracht hast..“

„Still, still,“ unterbrach sie den Gatten, ihm die schmale, aristokratische Hand auf den mit einem blonden Schnurrbart geschmückten Mund legend. „Ich bin überreich belohnt.“

Man war inzwischen vor dem Gasthof „Zur silbernen Peitsche“ angelangt. Ein halb als Hausknecht, halb als Kellner gekleideter Mensch half dem jungen Paar beim Aussteigen und trug das Gepäck in den Hausflur. Scheu blickte sich die zarte junge Frau um, als sie das düstere Hausthor betrat. Aber ein Blick in das gutmüthige Gesicht des Wirthes Herrn Philipp Kempner genügte, um alle ihre Besorgniß zu zerstreuen.

Onkel Philipp streckte dem jungen Manne die Hand entgegen. „Ich habe Ihren Brief erhalten, Herr Wilson,“ sprach er, „und zwei hübsche Zimmer für Sie und Ihre Frau reservirt. Also Sie sind wieder im Circus Renz engagirt?“

„Ja, Onkel Philipp,“ rief der Fremde fröhlich, indem er dem alten Gastwirth die Hand schüttelte, „nachdem ich mich fast zwei Jahre in der Welt umhergetrieben und ein liebes, herrliches Frauchen genommen habe. „Hier, Onkel Philipp, meine Frau, die ich Ihrer und Ihrer Gattin Fürsorge empfehle.“

Der Gastwirth „Zur silbernen Peitsche“ blickte in ein liebliches, zartes, aristokratisch feines Antlitz, aus dem ihm zwei große, wunderbar blaue Augen scheu und kindlich entgegensahen. Die schlanke, mädchenhafte Gestalt umhüllte ein dunkler Mantel. Unter dem einfachen Filzhut quollen die herrlichsten goldblonden Locken hervor, die Onkel Philipp je in seinem Leben gesehen hatte. Um die vollen schwellenden Purpurlippen zuckte ein verlegenes Lächeln. Den alten Gastwirth ergriff, er wußte selbst nicht, weshalb, inniges Mitgefühl mit der jungen Frau, die höchstens 20 Jahre zählen konnte.

„Ich begrüße Sie, Madame,“ sagte er in sanftem Tone, um die junge Frau nicht zu erschrecken, „fürchten Sie sich nicht. Wenn mein Haus auch etwas düster und verräuchert ausschaut, es wohnen ehrliche Leute darin, und was an uns liegt, soll geschehen, Ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen. Sind Madame eine Engländerin oder Ameeikanerin?“

„Nein ich bin eine Deutsche,“ entgegnete Leonore leise, indem sie die Augen niederschlug und eröthete.

„Ach, ich dachte nur wegen der schönen blonden Haare. Die sieht man hier nicht oft. Aber nun kommen Sie, Herr Wilson, kommen Sie, Madame! Hier auf dem Hausflur zieht es abscheulich Ich führe Sie selbst in Ihre Zimmer.

Er ging die alte düstere Treppe voran, die in das erste Stockwerk führte, und öffnete die Thür eines ziemlich geräumigen Zimmers, aus dessen Fenstern man eine hübsche Aussicht auf den freien Platz und die Kirche genoß. Eine Seitenthür führte in ein großes Schlafzimmer.

Die mächtigen Kachelöfen strahlten ein angenehme Wärme aus. Die Zimmer waren einfach, aber sauber und nett eingerichtet, so daß die junge Frau angenehm überrascht war.

„Sie haben uns ja Ihre Staatszimmer geöffnet, Onkel Philipp,“ rief lachend Richard Wilson. „Aber gemüthlich ist es bei Ihnen, das muß ich sagen.“

Der Gastwirth öffnete eine zweite Thür, die in ein kleineres Nebenzimmer führte. „Ich stelle Ihnen auch dieses Zimmerchen noch zur Verfügung, Madame,“ sagte er freundlich, „und hoffe, Sie werden sich bei uns wohl fühlen. Es ist still bei uns, Madame, seitdem wir auf dem Platz keinen Markt mehr haben. Aber die Aussicht über den Platz nach der belebten Straße und hier der Durchblick nach dem Kanal ist ganz leidlich. Nicht wahr?“

„Ich finde die Zimmer sehr hübsch“, entgegnete die junge Frau freundlich lächelnd „und danke Ihnen sehr für Ihre Güte.“

Onkel Philipp verabschiedete sich und begab sich in das Gastzimmer. Er setzte sich neben den gewaltigen Kachelofen und starrte nachdenklich vor sich hin. Dann rief er seine Frau.

„Mariechen,“ sagte er, „Du weißt, ich verstehe mich auf die Menschen. Ich sage Dir, die junge Frau von dem Circusreiter, dem Richard Wilson, ist etwas ganz Besonderes. Woher mag sie sein? Sie hat etwas in ihrem Gesicht, was mich an frühere Zeiten erinnert. Wer mag sie nur sein?“ (Fortsetzung folgt.)

im Plenum gelangen. Erst später soll dann der Entwurf eines Reichs-Fleischschau-Gesetzes zur Berathung gestellt werden.

Das preußische Staatsministerium hat am Sonnabend unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Herrn v. Miquel, eine längere Sitzung abgehalten. Man wird mit der Annahme nicht fehl gehen, daß es sich in dieser Sitzung um die Stellungnahme der Regierung zu der Kanalvorlage gehandelt hat, mit welcher die parlamentarischen Debatten im Abgeordnetenhause am 13. d. Mts. eröffnet werden. An dem gleichen Tage findet beim Finanzminister ein Diner statt zu dem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, und an dem außer dem Monarchen der Oberpräsident v. Achenbach, Herr v. Levetzow, Frhr. v. Stumm, Frhr. v. Zedlitz u. A. theilnehmen werden. Auch auf diesem Diner wird die politische Unterhaltung der Kanalvorlage gewidmet sein, deren Zustandekommen der Kaiser ebenso dringend wünscht, wie es von den Conservativen zu vereiteln versucht wird. Nachdem auch von freiconservativer Seite gegen die Vorlage Alarm geschlagen worden, so ist die Situation thatsächlich kritisch geworden und man sieht noch nicht recht ab, ob die für den Mittellandkanal gestellten Forderungen werden bewilligt werden.

Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern hat den dem Landtage zugegangenen Gesetzentwurf über die Dienststellung der Kreisärzte einstimmig als unannehmbar bezeichnet.

Freiherr von Hammerstein, der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur der Kreuzzeitung, wird am 26. Juni aus dem Zuchthaus entlassen. Das gegen ihn am 22. April 1896 gefällte Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe oder noch 100 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, wurde aber erst am 26 Juni 1896 rechtskräftig da an diesem Tage die Revision vom Reichsgericht verworfen wurde. Um dem Freiherrn von Hammerstein die Verbüßung von noch 100 Tagen Zuchthaus zu ersparen, sind von Freunden seiner Familie die 1500 Mark aufgebracht. Was Hammerstein thun will, ist noch unbekannt. — (Vielleicht schreibt er, dem Zuge unserer Zeit folgend, zunächst ein Buch: „Drei Jahre Zuchthaus!" D. Red.)

Die Auswanderung über Hamburg hat im letzten März 1898 ganz erheblich zugenommen. Sie betrug 1899: 5676 Personen, 1898; 4057 Personen, 1897: 3792.

Ausland.

Italien. Die Mitglieder des Internationalen Preßkongreßes besichtigten heute die Ausgrabungen auf dem Forum und fanden sich sodann auf dem Palatin ein, wo in einem Zelte ein Festmahl eingenommen wurde. Der Unterrichtsminister Baccelli hielt hierbei eine lateinische Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Gebildeten aller Nationen eine große Familie zur Erhaltung der Kultur bilden. Der Bürgermeister Fürst Ruspoli trank auf die internationale Presse und das Wirken derselben. Am Abend fand das Schlußbankett statt.

Frankreich. Paris, 9. April. Der „Figaro" veröffentlicht heute die Aussagen der Generale Mercier und Billot. Billot gab zu, daß das Aktenstück, das dem Kriegsgericht vorlag, unzureichende Beweismittel gegeben habe, fügt aber hinzu, daß die während der Verhandlung den Richtern gewordenen Mittheilungen ihnen völlige Sicherheit bezüglich der Schuld geben mußten. Billot erklärte ferner, daß er über die Dokumente des geheimen Aktenstückes sich nicht aussprechen könne, da ihr Inhalt diplomatisch zu delikat sei. — Der Prozeß gegen den „Figaro" wegen der Veröffentlichung der Zeugenaussagen vor dem Kassationshofe endete mit der Verurtheilung des Chefredakteurs und des verantwortlichen Redakteurs zu je 500 Mark Geldstrafe auf Grund des Gesetzes über die Presse vom Jahre 1881.

Korea. Yokohama, 8. April. In der Provinz Tschun Tschöng in Korea wurde die französische Mission zerstört. Ein Priester wurde fortgeschleppt. Koreanische Truppen wurden nach dem Orte, wo die Ausschreitungen stattfanden, abgesandt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 8. April. Das dem verstorbenen Gutsbesitzer, Eduard Bünemann gehörig gewesene ca. 212 Hektar große Gut Przydatken, welches 4 Kilom. von hiesiger Stadt entfernt liegt, wurde heute zwangsweise versteigert. Ersteher blieb mit dem Meistgebote von 125 500 Mk. der Rentier Valerian Siudowski aus Culm, natürlich ein Pole! — Dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Thiel, welcher am 5. d. M. von hier nach Tilsit zur Uebernahme der Verwaltung einer Ober-Inspektorstelle übersiedelte, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Durch Kabinets-Ordre ist dem Kreise Strasburg für den Bau einer Chaussee von der Stadt Gorzno bis zu dem Grenzübergange bei der russischen Ortschaft Karw mit einer Abzweigung nach dem Forstrevier Ruda das Enteignungrecht sowie das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

— **Culm**, 7. April. Aus Anlaß einer Bismarck-Gedächtnißfeier hatte der Kriegerverein der Culmer Niederung vor wenigen Tagen in Trebis-Wilhelmsauf auf dem Schulhofe eine Bismarck-Eiche gepflanzt. In der vergangenen Nacht ist diese Eiche von ruchloser Hand entwurzelt und fortgeschleppt worden. Man vermuthet als Thäter Personen, denen die „deutschen" „Bismarck"-Eichen nicht sympathisch sind, und die ihrem national-fanatischen Haß in dieser Weise Luft machen. — Seit längerer Zeit fahndete die Gendarmerie auf den seit Jahren von der Graudenzer Staatsanwaltschaft wegen Raubes und falscher Anschuldigung steckbrieflich verfolgten Mühlenbesitzer Th. Sadecki aus Stablewitz, der namentlich Gastwirthe und Müller im Kreise brandschatzte. Heute ist es dem Gendarmen M. gelungen, den Gesuchten in Watterowo abzufangen. S. wurde gefesselt dem hiesigen Amtsgericht überliefert.

— **Culm**, 9. April. Da die Maul- und Klauenseuche im Kreise Culm sich ausgedehnt hat, ist für die Viehmärkte in Culm und Scharnsee der Auftrieb von Rindvieh, Schafen und Schweinen verboten, desgl. die Abhaltung der Schweinemärkte an den Wochenmärkten in Culm und Lissewo.

— **Marienburg**, 7. April. Für das Altenheim haben die Stadtverordneten heute vier Freistellen bewilligt, ferner eine mit halbem Preis (250 Mk.), eine mit 100 Mk. und 2 mit vollem Beitrag (500 Mk). Ueber die Anlegung eines Kleinbahn-Bahnhofs und eines Entladegleises der Ostbahn entspann sich eine lebhafte Debatte, und es wurde der Wunsch laut, solche in Kalthof in unmittelbarer Nähe der Stadt, damit diese auch Nutzen davon habe, und nicht etwa in Sandhof anzulegen. — Das Symphonie-Concert im großen Konventsremter ist nunmehr bestimmt für den 1. Mai, Nam. $3^1/_2$ Uhr angesetzt. Es wird von der Kapelle der Königsberger Symphonie-Concerte (verstärktes Stadttheater-Orchester) unter der Leitung des Herrn Professor Max Brode ausgeführt. Zur Aufführung gelangen das Vorspiel zu „Lohengrin" von Wagner, die Symphonie Es dur (Eroica) von Beethoven und die Ouvertüre zum „Freischütz" von Weber. Auch wird Frau Kommerzienrath Ziese geb. Schichau aus Elbing als Solistin mitwirken und das Concert a moll von Schumann füe Pianoforte zum Vortrag bringen. Uebrigens ist Frau Ziese aufgefordert worden, bei dem großen Musikfest in Rom im Mai d. J. mitzuwirken.

— **Elbing**, 7. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Rechnung der Pott-Cowle'schen Stiftung für 1898 mitgetheilt. Hiernach betrugen die Einnahmen 34 378 Mk., die Ausgaben 31 825 Mk. Ende 1898 hatte das Stiftungsvermögen ein Höhe 737 759 Mk. Das Stiftungsvermögen soll im Sinne des Stifters auf 750 000 Mk. anwachsen, was nach zehn Jahren der Fall sein dürfte. Die Wahl des Ersten Bürgermeisters soll in der nächsten Sitzung erfolgen. — Kadinen soll jetzt eine Musterwirthschaft werden; insbesondere soll dem Viehstande ein größeres Augenmerk zugewandt werden. Vor einiger Zeit wurde bei der Untersuchung des alten Viehstandes eine größere Anzahl Thiere (es waren im ganzen 40) als turberkulös verdächtig ermittelt. Diese wurden sofort von den übrigen Thieren abgesondert und veräußert. Der Viehstand wurde in Folge dessen mit 9 hochtragenden Kühen im Alter von $2^1/_2$ Jahren und 15 Stück Jungvieh im Alter von $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Jahren aus ost- und westpreußischen Heerden ergänzt.

— **Danzig**, 8. April. Die Versammlung des Vereins Lehrerinnen-Feierabendhaus fand am Donnerstag statt. Dem von der Schriftführerin, Frau Quit, erstatteten Jahresbericht ist Folgendes zu entnehmen: Durch königlichen Erlaß sind dem Verein die Rechte einer juristischen Person verliehen. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres um 100 gestiegen und beträgt jetzt 428. Das Vereinsvermögen ist durch verschiedene Zuwendungen bedeutend vermehrt, Frau Bürgermeister Polski-Graudenz sandte 240 Mk. als Ertrag eines Concertes, Herr Direktor Scherler-Danzig 109 Mk. als Ergebniß einer Schulvorstellung und Herr Fabrikbesitzer Stadtrath Ventzki-Graudenz noch in den letzten Tagen ein Geschenk im Betrage von 500 Mk., so daß die Kassenführerin, Frl. Albrecht in ihrem Berichte einen Kassenbestand von etwas über 20 000 Mk. feststellen konnte.

— **Pillau**, 7. April. Heute Nachmittag gingen die von der Firma F. Schichau in Elbing erbauten vier chinesischen Torpedojäger in See, um nach ihrer Heimath zu steuern. Die Namen dieser schmucken Torpedoboote sind: Hai Ching, Hai Hoa, Hai Lung und Hai Nja. Das Oberkommando führt Kapitän Rabiger-Elbing. Die Reise geht zunächst von hier nach Rotterdam, wo die vollständige Verproviantirung stattfindet, und alsdann weiter nach Fallmouth, Malta, Port-Said, Suezkanal, Aden, Kolombo, Singapore und Heimathshafen Tientsin in China.

— **Posen**, 7. April. Die Posener Schützengilde wird im Jahre 1901 das 650jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen. König Kasimir der Große von Polen, der im Jahre 1332 den Thron bestieg, hatte die Schützengilde feierlich mit allen Rechten bestätigt. Aus Anlaß dieser Feier wird der Neumärkisch-Posener Schützenverband sein Bundesschießen in Posen begehen.

— **Posen**, 8. April. (Sachsen- und Preußengänger.) Die Zahl der Sachsengänger ist sowohl in unserer Provinz als auch in West- und Ostpreußen über alles Erwarten groß. Aus der Provinz Posen dürften mehr als 60 000 Menschen nach Westen ziehen. Hier werden galizische Weiber in größeren Mengen beschäftigt. Entgegen den früheren Befürchtungen ist auch die Zahl der Preußengänger aus Rußland eher größer als in früheren Jahren, so daß z. B. die dem hiesigen Bahnhofe errichteten Desinfektionsräume nicht ausreichen. Beobachtet man das Treiben bei dem Abgange der Züge welche zumeist die Leute weiter befördern, so muß man geradezu den Eindruck empfangen, daß hier eine Völkerwanderung erfolgt. Auffallend ist, daß die Zahl der jugendlichen, kaum der Schule entwachsenen Burschen und Mädchen von Jahr zu Jahr wächst.

Lokales.

Thorn, 10. April 1899.

ë [Personalien.] Der Assistent Naujoks bei dem Amtsgericht in Tuchel ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Graudenz versetzt worden. — Der ordentliche Seminarlehrer R. Schulz in Graudenz ist unter Beförderung zum Oberlehrer an das Lehrer-Seminar in Berent versetzt. Zu seinem Nachfolger in Graudenz ist der ordentliche Seminarlehrer Porsch aus Berent ernannt.

× [Personalien bei der Post] Versetzt sind die Postassistenten Buszello von Marienburg nach Melno, Wagner von Danzig nach Naymowo zur einstweiligen Verwaltung der Postämter in Melno bezw. Naymowo, Löffelbein von Groß-Liniewo nach Graudenz, Nassadowski von Riesenburg nach Kunzendorf, Zablotny von Marienburg nach Schwetz, Rohloff von Thorn nach Dt. Eylau, Lebbäus von Culmsee nach Thorn.

+ [Personalien von der katholischen Kirche.] Der Vikar Kurowski in Lessen ist als Domvikar in Pelplin angestellt. Angestellt sind als Vikare; die Neopresbyter Spohn in Lessen, Doering in Thorn bei St. Jakob, Czapla an der St. Marienkirche in Thorn, Filarski in Gollub.

[Das Bromberger Theater-Ensemble] verabschiedete sich gestern im Viktoria-Garten mit dem hübschen Lustspiel „Im weißen Rößl" von unserem Publikum. Der Saal war zu dieser letzten Vorstellung recht gut besetzt.

∠ [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im Thalgarten beim Kameraden Klatt abgehaltene Monatsversammlung war leidlich besucht. Eröffnet wurde dieselbe vom ersten Vorsitzenden, Kameraden Staatsanwalt Rothardt, anknüpfend an den vor Kurzem stattgehabten Geburtstag des verstorbenen Altreichskanzlers, mit einem 3-maligen Hurrah für Se. Majestät den Kaiser. Verpflichtet und eingeführt wurden zwei Kameraden. Zur Aufnahme gemeldet haben sich vier Herren. Ausgetreten sind sechs Kameraden, unter welchen fünf Beamte infolge Versetzung. Außerdem ist das Ehrenmitglied, der frühere Gouverneur der hiesigen Festung Herr Generalleutnant z. D. von Hagen, Excellenz, am 24. März an einem Schlaganfall in Gr. Lichterfelde verstorben. Der Verstorbene hat während seines Hierseins ein sehr reges Interesse für das Kriegervereinswesen gezeigt und ist wiederholt sogar in Monatsversammlungen des Vereins erschienen. Sein Andenken wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Da die Todesnachricht erst jetzt aus den Zeitungen bekannt geworden ist, wird beschlossen, dem Verstorbenen nachträglich einen Kranz zu widmen, welcher den Hinterbliebenen mit einem Beileidsschreiben übermittelt werden wird. Der vorgetragene vierteljährliche Kassenabschluß ergiebt ein günstiges Resultat. Der Bestand ist zum großen Theil bei der hiesigen Sparkasse untergebracht. Mitgetheilt wurde, daß der erste Vorsitzende durch Beschluß des Vorstandes zur Wahrnehmung des am 16 und 17. Juli in Osnabrück stattfindenden Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landesverbandes dem hiesigen Bezirksvorstande rechtzeitig in Vorschlag gebracht worden ist. In betreff der abzuhaltenden Leichenparaden wird den Kameraden eine größere allgemeine Betheiligung zur ganz besonderen Pflicht gemacht. In der letzten Versammlung wurde angeregt, die Hauptversammlungen nicht mehr durch die Zeitungen bekannt zu geben. Der Vorstand, welcher die Gründe für und gegen reiflich erwogen hatte, stellte den Antrag, es beim Alten zu belassen worauf dementsprechend beschlossen wurde. Zur vorläufigen Kenntniß wurde gebracht, daß der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung am Sonntag den 7. Mai seine Fahnenweihe begeht, zu welchem unter Anderen auch der diesseitige Ehrenvorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor und Hauptmann d. L. Schulz in Danzig — zugleich Ehrenmitglied des festgebenden Vereins — sein Erscheinen zugesagt hat. Zum Abholen der hiesigen und auswärtigen, an dem Feste theilnehmenden Kameraden ist bereits der Dampfer „Prinz Wilhelm" gemiethet. Bei der ersten Lotterie, welche zum Besten der Unterstützungskasse des Preußischen Landesverbandes im vergangenen Monat abgehalten worden ist, haben ein Kamerad 50 Mk. und 8 weitere Kameraden je 5 Mk. gewonnen. Die Lotterieloose wurden zur Abführung in den Bezirk gesammelt, welcher die Gewinne einfordert. Bestellungen von Loosen à 50 Pfg. auf die 2te und

Preußen vor der Ankunft des Ordens.

Aus dem Vortrage des Herrn Landrichter Bischoff in der Märzsitzung „des Vereins zur Förderung des Deutschthums, Ortsgruppe Thorn."

I.

Die Völkerfamilie, von der die Schwesterprovinzen Ost- und Westpreußen ihren Namen herleiten, der dann auch auf unseren Staat übergegangen ist, sind bekanntlich die Preußen oder Pruzzi, in verlängerter Form Pruthení. Das Land hieß Prucia, Pruscia oder Prussia. Der Name Borussia ist erst Anfangs des 16. Jahrhunderts von einem gelehrten Antiquar gebraucht, den die Borusker des Ptolemäus nicht schlafen ließen. Man hat früher, verführt durch Borussi, den Namen von Po-russen, d. h. am Flusse Ruß oder bei den Russen wohnende abgeleitet. Dies ist aber schon sprachlich nach Lohmayer nicht möglich. Man hat das Wort dann auf das littauische Protas=Einsicht, Verstand zurückgeführt, so daß danach die Preußen oder Pruzzi für klüger als ihre Nachbarn gehalten wurden.

Was die Abstammung der Pruzzi betrifft, so gehören sie, wie man auf Grund der vergleichenden Sprachwissenschaft (Bopp) als erwiesen ansieht, nicht zu den Slaven, sondern mit Littauern und. Letten zu einer besonderen Familie der sog. indogermanischen Stämme.

Die Preußen bewohnten nun keineswegs den ganzen Flächenraum der heutigen beiden Provinzen. Westlich der Weichsel, in Pomerellen=Klein-Pommern, wohnten auf dem baltischen Höhenzug und seinen Abhängen slavische Stämme (hauptsächlich Kassuben). Die Weichselniederungen und die Lande zwischen den verschienenen Weichselarmen, die heutigen Werder, waren damals noch große, zum Theil sumpfige, den Ueberschwemmungen ausgesetzte, mit Erlen und Weidengebüsch bewachsene, unbewohnte Einöden.

Oestlich dagegen von der Weichsel und Nogat bis zum Memelstrom hin haben wir uns die Wohnsitze der Preußen zu denken, aber auch hier umfassen diese nicht die heutigen beiden Provinzen. Nicht von den Preußen bewohnt war — zum Beginn unserer Periode — das Culmerland, d. h. das Land zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa, die heutigen Kreise Culm, Thorn, Briesen, Strasburg und Graudenz; hier wohnten Polen und es bildete das Culmerland einen Theil des Gebietes des polnischen Herzogs von Masowien. Zum Culmerland wird auch in der Regel die östlich an dasselbe grenzende Löbau bis zur Wicker, — sodann weiter bis zur oberen Neida das Land Sassen (= Hasenland) nördlich bis an den Drewenzsee reichend gerechnet. Das eigentliche Preußen finden wir erst nördlich der Ossa bis hinauf, wie gesagt, zum Memelstrom.

Wie die verschiedenen alten Gaunamen — Pomesanien, Pozesanien, Ermland oder Warmien, Natangen, Samland, Barten rc. — andeuten, bildeten die Preußen kein politisch einheitliches Volk, sondern zerfielen, den Gaunamen entsprechend, in kleinere Theile; auch gab es innerhalb der erwähnten Landschaften kleinere Territorien, häufig benannt nach den Burgen einzelner Edlen.

Der erste sichere Bericht über unsere Gegenden, der auf Augenschein beruht, stammt von einem englischen Reisenden, Namens Wulfstan, der am Hofe König Alfred des Großen von England Ende des neunten Jahrhunderts lebte und eine Seereise von Hedaby (in Schleswig) aus antrat, die ihn über die Ostsee zur „Weichselmünde" führte. Er sagt in seinem dem König abgestatteten Bericht: „Und Wendenland war uns den ganzen Weg an Steuerbord (rechts) bis Weichselmünde. Diese Weichsel ist ein großer Strom und sie geht zwischen Witland und Wendenland und jenes Witland gehört zu den Esten." Unter den „Esten" sind hier die Aisten oder Preußen gemeint und es ist hier ganz deutlich gesagt, daß das Land östlich der Weichsel von den Aisten oder Preußen, westlich der Weichsel von Wenden (Slaven) bewohnt wurde. Außer Zweifel ist auch, daß damals ein Handelsverkehr der Preußen mit den nordischen Völkern stattfand, es erschienen in dem schwedischen Hafen Birka regelmäßig auch preußische Schiffe.

Wie natürlich fanden zwischen den Preußen und ihren südlichen Nachbarn, den Polen, namentlich seit diese zum Christenthum übergetreten waren — etwa um das Jahr 1000 — feindliche Reibereien statt. Auf der einen Seite das Bestreben der Polen, wie es bei einem soeben erst bekehrten Volk so häufig der Fall ist, die Heiden zu bekehren und gleichzeitig das natürliche Streben, die Meeresküste zu gewinnen, — auf der anderen Seite, wie es dem Culturzustand der Preußen angemessen war: Plünderungszüge und Beutezüge in das angebautere und fortgeschrittnere Polenreich.

Der Kampf wogte hin und her, an eine wirkliche Unterwerfung der Preußen durch die Polen ist nicht zu denken, kaum daß es den Polen gelang hin und wieder Tribut von den Preußen zu erzwingen; erlitten diese eine Niederlage, so zogen sie sich in ihr durch undurchdringliche Sümpfe und Wälder geschütztes Inneres zurück und kümmerten sich nicht weiter um den Tribut. Nur das erscheint der Fall zu sein, daß in dieser Zeit, und zwar zur Zeit Otto III (973—983) und Heinrich II (— 1002) der Fürst Boleslav von Polen Ostpommern (also Pomerellen) dem polnischen Reich einverleibte und auch das Culmerland zwischen Weichsel, Ossa und Drewenz eroberte. Weiter sind aber die polnischen Eroberungen zweifellos nicht gegangen.

In diese Zeit nun fällt das Auftreten Adalbert's oder Woitek, des Sohnes eines edlen Böhmen. Er erhielt seine Bildung in Magdeburg, wurde im Jahre 982 zum Bischof von Prag gewählt von Otto III mit Ring und Stab belehnt, vom Erzbischof von Mainz geweiht. Da er in Böhmen selbst wegen seiner Strenge und der dort ausgebrochenen Zwistigkeiten keinen Raum für seine Thätigkeit fand, nahm er das Kreuz gegen die Preußen und ging zunächst in das zum polnischen Reich gehörige Danzig und von da zu Schiff nach Samland. Dort predigte und taufte er, wurde aber schließlich vertrieben und in der Nähe der Küste niedergemacht. Boleslaw von Polen löste den Körper des Märtyrers aus und setzte ihn in Gnesen bei, wo sich ja noch heute die Hauptcultusstätte für die Polen, die des heiligen Adalbert befindet.

Sein Nachfolger in der Heidenbekehrung war dann der Biograph Adalberts, der dem gräflichen Hause zu Querfurt entstammende Brun, der erste Deutsche, der sich als Apostel zu den Preußen begab und der den Namen des Apostels der Deutschen, des Bonifacius annahm. Auch er wurde zu dem Werke der Heidenmission von Herzog Boleslav von Polen berufen. Er soll bis zu den Grenzen der Russen, d. h. wohl bis Littauen, gekommen sein und im Jahre 1009 den Märtyrertod erlitten haben. Einen dauernden Erfolg hatten diese beiden Heidenbekehrer nicht gehabt.

Es folgten dann im Laufe des 11. und 12. Jahrhunderts noch verschiedene einzelne Bekehrungsversuche von Polen aus unter den Herzögen Boleslav Schiefmaul, Kasimir dem Gerechten ohne daß an dauernden Erfolg zu denken ist. Daneben wogt der Kampf unentschieden zwischen den Polen und Preußen auf und ab, nur das ist — wie erwähnt — zweifellos, daß das heutige Culmerland thatsächlich ein, wenn auch gefährdeter Theil des polnischen Reichs, d. h. des polnischen Theilfürstenthums Masovien blieb, eine äußerste Vormauer gegen die Preußen.

Ueber die Sitten und Gebräuche der alten Preußen und ihre Einrichtungeu in einer der nächsten Nummern

letzte Lotterie nimmt Kamerad Zelz bis zum 7. Mai entgegen.

— [Die Thorner Liedertafel] hat für ihr Concert, welches am kommenden Sonnabend im Artushof stattfindet, zur Bereicherung des Programmes noch eine geschätzte Sängerin aus Bromberg gewonnen, welche verschiedene Solo-Lieder zum Vortrag bringen wird.

D [Preußen vor Ankunft des Ordens.] Einem verschiedentlich aus unserem Leserkreise an uns ergangenen Wunsche folgend, geben wir heute im Feuilleton unserer Zeitung den ersten Theil einer ausführlichen Wiedergabe des Vortrages, welchen Herr Landrichter Bischoff über „Preußen vor der Ankunft des Ordens" in der Märzsitzung des hiesigen „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" gehalten hat. Ein zweiter Theil wird in den nächsten Tagen folgen. Wir machen unsere Leser, die der Geschichte unserer engeren Heimath ein lebhafteres Interesse entgegenbringen, auf den interessanten Vortrag besonders aufmerksam.

X [Der Vorstand des Kleinkinder-Bewahrvereins] hat heute beschlossen eine vierte Bewahranstalt auf der Culmer Vorstadt einzurichten und dieselbe am 17. d. M. Vormittags 9 Uhr zu eröffnen. Dieselbe wird einstweilen im Putschbach'schen Saale untergebracht, bis ein eigenes Heim dafür geschaffen ist.

I [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Zur Besichtigung einer Anzahl ausgestellter Entwürfe für ein in Thorn zu errichtendes Denkmal Kaiser Wilhelm's I. hatten sich Sonnabend Abend mehrere Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Denkmals-Komitees im Fürstenzimmer des Artushofes eingefunden sowie auch Herr Bildhauer Georg Meyer aus Steglitz bei Berlin. Letzterer hatte mehrere Entwürfe ausgestellt, die von den anwesenden Herren eingehend geprüft und zum Theil auch als für unsere Stadt passend und angemessen befunden wurden. Hinsichtlich des Postamentes sprach man sich zumeist für einen Entwurf aus, der auf einem terrassenförmigen Granitunterbau einen vierkantigen Oberbau aus geschliffenem und polirtem Granit trägt. An diesem Oberbau ist vorne der Reichsadler mit der Krone darüber angebracht, die beiden Seitenflächen zeigen die Medaillonbildnisse Bismarck's und Moltke's und die Rückseite gleichfalls einen Adler. Auf diesen Oberbau kommt die Statue des Kaisers zu stehen, hinsichtlich welcher die Stimmung am meisten dahin ging, den verewigten Kaiser nicht in großer Generalsuniform mit Federbusch 2c., sondern in kleiner Uniform und in der sinnenden, ehrfurchtgebietenden Gestalt des höheren Alters verkörpert zu sehen. Die ausgestellten, für unsere Stadt in Frage kommenden Entwürfe bewegen sich im Preise zwischen 23 000 und 36 000 Mk. Die Entwürfe sind vorläufig wieder verpackt und werden im Rathhause aufbewahrt. Es wurde beschlossen, in etwa drei bis vier Wochen das gesammte Denkmalskomitee zur Beschlußfassung einzuberufen und dann nochmals eine Ausstellung der Entwürfe zu veranstalten. Zur Besichtigung dieser Ausstellung dürfte dann auch die Gesammtheit unserer Bürgerschaft eingeladen werden. Da Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, der Vorsitzende des Denkmals-Komitees, dann verreist ist, wird ihn Herr Amtsgerichtsrath Jacobi im Vorsitz vertreten.

X [Hausbriefkasten.] Vom Kaiserl. Postamt I. hierselbst geht uns Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Anbringung von Briefkasten an den Wohnungseingängen zur Aufnahme gewöhnlicher Briefsendungen und Zeitungen immer weitere Anwendung gefunden, wodurch die Briefbestellung eine nicht unwesentliche Erleichterung und Beschleunigung erfahren hat. Doch fehlt noch viel zur allgemeinen Einführung dieser ebenso praktischen wie einfachen Einrichtung. Welch' erhebliche Vortheile dieselbe für das Publikum sowohl wie für die Postverwaltung mit sich bringt, ist leicht ersichtlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie zeitraubend es ist, wenn der Briefträger täglich in einer größeren Anzahl von Fällen an verschlossenen Thüren erst mehrere Mal klingeln muß, bevor geöffnet wird, oder bis er die Ueberzeugung gewinnt, daß Niemand zu Hause ist. Für den letzteren Fall ist ihm nur die Wahl gelassen, die Briefsendungen dem Hauswirth mit der Bitte um Weitergabe auszuliefern, oder die Bestellung noch einmal, vielleicht mit demselben ungünstigen Erfolg zu versuchen. Dadurch wird aber die Behändigung der Briefsendungen unsicher oder in unliebsamer Weise verzögert. Diesem Uebelstande wird durch die Anbringung eines Briefkastens am Wohnungseingange am besten begegnet. Es kann daher im Interesse des Publikums, wie der Bestell-Postanstalt nicht genug empfohlen werden, die kleine Ausgabe nicht zu scheuen und Privatbriefkasten an den Wohnungseingängen überall anzubringen, wo solche jetzt noch fehlen.

= [Schlachthaus-Anschlußgeleise.] Der Landrath macht bekannt: Der Magistrat in Thorn beabsichtigt den Bau eines Privatanschlußgeleises, welches das Schlachthaus mit der Thorn - Insterburger Eisenbahn verbinden und sich an die Hauptstrecke zwischen Klm. 140,4 und 140,5 anschließen soll. Der Anschluß an die Bahn findet im Gebiete der Gemeinde Mocker statt; der größte Theil der Anschlußbahn selbst fällt in den Bereich der genannten Gemeinde. Der Erläuterungsbericht nebst Plänen und Entwurfszeichnungen liegt im Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit vom 10. bis einschl. 24. d. Mts. zur Einsichtnahme aus. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte Einwendungen gegen die Anlage erheben; dieselben sind entweder schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

∠ [Erledigte Schulstellen.] Lehrer- und Küsterstelle zu Trebbin, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an die Gutsherrschaft in Drachnow, Kreis Dt, Krone.) — Stelle zu Dragaß, Kreis Schwetz evangl. Kreisschulinspektor Bartsch zu Schwetz) — Erste Stelle zu Miesionskowo, Kreis Strasburg, kathol. Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.) Stelle zu Sadlaken, Kreis Stuhm, kathol. Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Xint zu Marienburg.)

—* [Uebungen der Volksschullehrer 1899.] Die Uebungen für die Kandidaten des Volksschulamts und die Volksschullehrer sind in diesem Jahre auch in drei Raten eingetheilt und zwar findet die erste, zehnwöchige aktive Dienstzeit in der Zeit vom 25. August bis einschl. 2. November, die zweite, sechswöchige Uebung in der Zeit vom 22. September bis einschl. 2. November und die dritte, vierwöchige Uebung in der Zeit vom 1. bis 28. Juli d. J. statt. Zur Ableistung der zehnwöchigen Dienstzeit werden die Lehrer nach Thorn zum Infanterie-Regiment von Borcke, zur zweiten Uebung nach Graudenz zum Infanterie-Regiment Nr. 141 und zur dritten Uebung, aus den Landwehrbezirken Osterode, Dt. Eylau und Konitz nach Danzig zum Infanterie-Regiment Nr. 128, aus den Landwehrbezirken Stolp, Schlawe und Neustadt nach Danzig zum Grenadier-Regiment Nr. 5, aus den Landwehrbezirken Danzig und Graudenz nach Osterode zum Infanterie-Regiment Nr. 18 und aus den Landwehrbezirken Thorn, Pr. Stargardt und Marienburg nach Dt. Eylau zum Infanterie-Regiment Nr. 44 eingezogen werden.

X [Scharfschießen.] Am Dienstag, den 18. April, wird von der zur Uebung einberufenen Landwehr-Fußartillerie auf dem Schießplatze scharf geschossen werden.

Ŋ [In dem Schaufenster] der Kunsthandlung des Herrn Emil Hell sind drei Arbeiten der Schülerwerkstatt ausgestellt, die wohl Anspruch auf die Bezeichnung künstlerisch haben. Man muß dabei bedenken, daß Knaben von 12—15 Jahren diese Arbeiten nach kaum zweijähriger Unterweisung angefertigt haben und zwar ohne fremde Beihilfe. Nur die Zeichnung ist nach Motiven von Lechtleitner von dem Lehrer der Werkstatt, Herrn Rogozinski angefertigt worden.

△ [Viehseuchen.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn einen größeren Umfang angenommen hat, ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am Donnerstag den 13. April d. Js. in Podgorz und und am Dienstag den 18. April d. Js. in Nawra stattfindenden Viehmärkte verboten worden. Die Güter Seyde, Heimsoot, Gronowko, Sternberg, die Gemeinde Gurske und der Einzelhof Birglau'er Wiese, sowie deren Feldmarken sind wegen derselben Seuche gegen den Durchtrieb von Riedvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen gesperrt. — Die unter dem Viehbestande des Gutes Friedenau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. — Unter dem Schweinebestande des Molkereibesitzers Radtke hierselbst ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

[Polizeibericht vom 9. und 10. April.] Gefunden Ein Kindergummischuh auf der Neustadt; ein Schirm und ein Stock in einem Straßenbahnwagen. — Verhaftet: Zwei Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,34 Meter über Null, weiter fallend. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Mehl, rektifizirtem Spiritus, Branntwein und Honigkuchen für die Weichselstädte nach Danzig, ein mit Mehl beladener Kahn nach Berlin, ein Kahn mit Rohzucker nach Neufahrwasser, drei beladene Kähne nach Polen, der Dampfer „Graf Moltke" nach Graudenz. Angelangt sind drei Kähne mit Kleie beladen aus Plock bezw. Wloclawek, ein Galler mit Steinen beladen aus Nieschawa, ein Galler mit Ziegeln beladen aus Antoniewo und zwei Kähne mit Thon beladen aus Halle.

---

r Mocker, 9. April. Am 31. März Abends etwa um 8½ Uhr brach in dem Viehstalle auf dem Gehöfte des Besitzers Götz hierselbst bekanntlich Feuer aus, durch welches der Stall bis auf die massiven Umfassungsmauern eingeäschert wurde. Die Rettung des Viehes erschien unmöglich; es gelang aber dem Schmied Franz Wittkowski und dem Arbeiter Klimaschka, nach unendlicher Anstrengung mit großer Lebensgefahr 37 Stück Rindvieh und 9 Pferde zu retten. Das Vieh war mit 28 200 Mark bei der Feuer-Versicherungsanstalt Rheinland in Neuß versichert. Da durch das aufopfernde Eingreifen der beiden Leute die Versicherungs-Gesellschaft vor einem empfindlichen Verlust bewahrt ist, so steht zu hoffen, daß die edlen Retter für ihre Leistungen, bei welchen sie selbst Brandwunden davongetragen haben, eine Prämie von Seiten der Gesellschaft erhalten. — Einen Exzeß verursachte am Abend des 4. April der Maurer Julius Buchholz von hier, Waldauerstraße 25. Derselbe kam in trunkenem Zustande nach Hause, gerieth mit seiner Frau in Streit, bedrohte dieselbe mit Todschlag und mißhandelte — wie dieses bereits öfters passirt — seine Frau auf unmenschliche Art und Weise. Am folgenden Abende erschien Buchholz wiederum sehr betrunken; als er seine Wohnung verschlossen fand, zertrümmerte er die Fensterscheiben und machte Anstalten, Alles zu demoliren. Diesmal wurde er verhaftet und sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

— Aus dem Kreise Thorn, 9. April. Der Besitzer Eduard Trinke ist vom Herrn Landrath zum Schöffen für die Gemeinde Thorn. Papau bestätigt. — Die zweite Lehrerstelle in Thorn. Papau soll dem Schulamtskandidaten Johannes Möller aus Guteherberge übertragen werden.

Vermischtes.

Eine Sensations-Affaire wird wieder einmal aus Bulgarien gemeldet, die an die berüchtigte Boitschew-Geschichte erinnert: Die Chansonettensängerin Elisabeth Virag wurde in Sofia von einem in Amt und Würden befindlichen Minister als seine Geliebte ausgehalten. Aus noch nicht sicher bekannten Gründen, wahrscheinlich, weil sie sich zu gehen weigerte, als Excellenz seines Schätzchens überdrüssig war, wurde das Mädchen vom Minister gemißhandelt und längere Zeit im Keller gefangen gehalten. Schließlich wurde sie auf die Straße gejagt. Die Virag ist in Folge der Aufregungen geistesgestört, sie ist in einer Privatheilanstalt untergebracht. Es geht doch nichts über die Kulturträger im Orient.

Auf der Suche nach Andree. Nordenskjöld hat von Dr. Martin ein vom 6. April datirtes Telegramm aus Krasnojarsk (Sibirien) folgenden Inhalts erhalten: Die Universität Tomsk hat beschlossen eine aus zwei oder drei Professoren bestehende Expedition auszusenden, um in den Gegenden zwischen den Nebenflüssen des Jenissei, Podkamenaja und Tunguska-Angara, nach Andree zu forschen. Ich selbst reise nach den Goldfeldern, von wo ich binnen einer Woche zurückkehre. Ueber die Glaubwürdigkeit des Jägers Ljalin bin ich noch immer im Unklaren.

Wieder ein Opfer des Duellunfugs. In Koblenz hat dieser Tage ein Duell zwischen einem Offizier und einem Vicefeldwebel stattgefunden. Der Leutnant Döring, der seit vier Jahren Offizier ist, war für die Osterfeiertage zur 8. Kompagnie des 68. Regiments kommandirt. Der stud. jur. Klövekorn ist Vicefeldwebel=Offizier-Aspirant desselben Regiments. Am Ostermontag waren die Beiden in dem nahen Moselorte Güls bei einem Tanzvergnügen, als sich in später Abendstunde wegen einer Tänzerin ein Streit entspann; der Offizier machte dem Mädchen die Bemerkung, es solle nicht mehr mit dem dummen Jungen tanzen. K. stellte später den Offizier wegen dieser Beleidigung zur Rede, wobei er sich dazu hinreißen ließ, dem Leutnant eine Ohrfeige zu geben! Darauf forderte der Leutnant den Klövekorn auf Pistolen und verletzte ihn durch einen Schuß in den Unterleib, dem K. erlegen ist.

Boshaft.] „Denken Sie, mein früheres Zimmermädchen hat einen Gerichtsvollzieher geheirathet!" — „Was Sie sagen den hat sie wohl bei Ihnen kennen gelernt?!"

Neueste Nachrichten.

Wien. 9. April. Heute Nachmittag fand hier das Leichenbegängniß des Erzherzogs Ernst unter dem üblichen Ceremoniell statt. Der Kaiser, die Erzherzoge und Erzherzoginnen 2c waren anwesend. — Die Vertrauensmännerkonferenz der deutschen Oppositionsparteien hat heute stattgefunden und einen durchaus glatten Verlauf genommen.

Lille, 9. April. Heute hat hier die Enthüllung des Denkmals Pasteurs, welcher Dekan der hiesigen Fakultät gewesen ist, stattgefunden; Der Feier wohnten zahlreiche Gelehrte bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. April um 7 Uhr Morgens: +1,32 Meter Lufttemperatur + 6 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 11. April: Heiter bei Wolkenzug, milde. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 13 Min., Untergang 6 Uhr 50 Min. Mond-Aufg. 4 Uhr 11 Min. Nachts, Unterg. 8 Uhr 58 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 4.	8 4.		10. 4.	8. 4.
Tendenz der Fonds	schw.	zieml.	Pos. Pfandb. 3½%	97,90	97 70
Russ. Banknoten.	216,05	216,05	„ „ 4%	101,20	101,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,75	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,40
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,55	Türk. 1% Anleihe C	27,20	27,15
Preuß. Consols 3 pr.	92,10	92,20	Ital. Rente 4%	94 50	94 50
Preuß. Consols 3½ pr.	100,70	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	92 10	92,—
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,60	Disc. Comm. Antheile	193,70	194,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,10	92,20	Harp. Bergw.-Act.	190,60	192,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,70	100,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	127 —	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90,—	90,80	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	97,75	97,70	Weizen: loco i. New-York	82 ⅜	81,⁸⁄₁₀
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,40	39,40

Wechsel-Discont 4½%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Die außerordentlichen Fortschritte, welche besonders im letzten Jahrzehnt auf dem Gebiete der Ernährungslehre gemacht worden sind, und denen wir vorwiegend die Erfolge unserer modernen Krankenernährung verdanken, haben eine ganze Anzahl von Nährpräparaten ins Leben gerufen. Wie aber bei allen Neuerungen im Uebereifer das Ziel verfehlt wird, so hat man bei der Herstellung moderner Nährmittel, in der Erkenntniß, daß das Eiweiß als Nährstoff erster Ordnung anzusehen ist, auch nur dieses berücksichtigt, während den modernen Nährmitteln die übrigen, sicher nicht weniger wichtigen Nährstoffe, wie Fett, Kohlehydrate (Stärke, Zucker 2c. 2c.) fast ganz fehlen. Zu den wenigen Präparaten, welche eine wirklich vollkommene Nahrung bieten, d. h. neben Eiweiß auch Fett und Kohlehydrate enthalten. gehören vor Allem das Tropon-Sano und die Tropon-Kindernahrung, welche von der Sano-Gesellschaft, Berlin S., Dresdenerstraße 97, in den Handel gebracht werden. Ihrer Hauptmasse nach aus Sano, einem leicht verdaulichen, in der Hitze dextrinirten Gerstenmehl bestehend, unterscheiden sich beide Nährmittel voneinander nur durch verschieden große Zusätze von Tropon, einem geruch- und geschmacklosen, leicht verdaulichen Eiweiß. Von bedeutendem Nährwerth, wird nach vielfachen klinischen Erfahrungen die Tropon-Kindernahrung selbst von den schwächsten oder verdauungskranken Säuglingen vorzüglich vertragen und ihres Wohlgeschmacks wegen gern genommen; während das Tropon-Sano sich ganz außerordentlich bei Magenleiden und allen anderen Krankheiten bewährt hat, welche wie Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Tuberculose 2c. 2c. auf Ernährungsstörungen zurückzuführen sind. Bei schwächlichen und mageren Personen ist durch den Gebrauch von Tropon-Sano oft eine erstaunliche Zunahme des Körpergewichts konstatirt worden. Tropon-Sano ist als Morgenkost für die heranwachsende Jugend ganz besonders zu empfehlen.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung sollen die **Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes Jablonowo** vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Inspektion eingesehen und auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark in Baar bezogen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Amtsräumen der Inspektion am **Sonnabend, den 29. April 1899, Vormittags 12 Uhr** statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn, den 5 April 1899.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2.

Bekanntmachung.

Die Bedingungen für den Einkauf in das städtische Krankenhaus zu Thorn haben durch Gemeindebeschluß von 7. bis 15. März d. Js. folgende — lediglich eine Erläuterung der Zweckbestimmung des Abonnements enthaltende — Zusätze erhalten:

§ 1a

„Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln **außerhalb** des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person bloß zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag"

Bezüglich des **Aufnahme-Verfahrens** ist die bisherige Uebung entsprechend der allgemeinen Verwaltungsordnung für das städtische Krankenhaus dahin ausdrücklich festgesetzt worden:

§ 5

Wird ein eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehülfe u. s. w.) **der Krankenpflege bedürftig**, so ist dies unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhaus-Kasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt als auch die vorstehende Diakonik berechtigt, **unmittelbar** die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

Thorn, den 4. April 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1899 wird in der Zeit vom

17. bis einschl 24. April d. J

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Nach Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist **die Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.**

Thorn, den 5. April 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreis-Ausschuß als Sektions-Vorstand der westpreußischen, landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle** (Kämmerei-Nebenkasse) gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom **4. bis 17. April d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sollen **ca. 125 Centner Stroh** öffentlich meistbietend verkauft werden und haben wir hierfür einen Termin auf

Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 10 April 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung

Die **Bäckerstraße** von der Windstraße südlich bis zur Thurmstraße wird wegen Legens von Gasröhren von **heute ab** auf die Dauer dieser Woche für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt**.

Thorn, den 10. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint**, sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

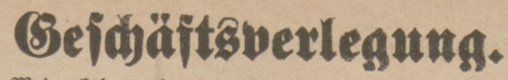
Viel Geld sparen

die Eltern beim Einkauf von alten **nur brauchbaren**



Schulbüchern

bei **A. Matthesius**, Buchhandlung.



Geschäftsverlegung.

Meine bedeutend **vergrößerte Uhrenhandlung nebst Reparatur-Werkstätte** befindet sich jetzt in meinem Hause

Neustädtischer Markt Nr. 12

(unmittelbar neben der Apotheke)

Louis Grunwald, Uhrmacher.

An die Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Wir fühlen uns veranlasst der **Bonner Fahnenfabrik** für die dem hiesigen deutschen Gesangverein gelieferte **Fahne** unsere **höchste Anerkennung** zu zollen.

Die Stickerei, sowie die ganze Ausführung ist in jeder Weise **vorzüglich.**

Palmer N. Y. Amerika,
den 9. Januar 1899

Germania-Quartette-Club.
Emil Stoyr, Präsident.

Verkauf eines Konkurswaarenlagers.

Das zur **Fritz Schneider'schen Konkursmasse in Thorn** gehörige Waarenlager, bestehend in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Tuche, Buckskins ꝛc.

soll mit der **Ladeneinrichtung** sofort im **Ganzen** verkauft werden. — Taxwerth Mk. 8199,10 Pf.

Besichtigung des Lagers täglich, nach Meldung bei dem unterzeichneten Konkursverwalter, bei welchem auch die Taxe zur Einsicht ausliegt, gestattet.

Angebote mit Preisangabe in Prozenten über oder unter Taxe werden **bis zum 15. d. Mts.** entgegengenommen. Bei Abgabe eines Angebots ist eine **Bietungskaution** von 500 Mark zu hinterlegen. Zuschlagsertheilung bleibt vorbehalten.

Robert Goewe,
Konkurs Verwalter.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

von der Brückenstrasse nach der

Schuhmacherstr. No. 26.

verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Dupke
in Firma **Rosenfeld.**

Ungesunde!
Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Russisch.

Wer ertheilt Russische Stunden? Offerten m. Preis unter **L. J. 1000** Expedition dieser Zeitung.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich jetzt meine Wohnung

Culmer Chaussee No. 38

gegenüber **Ulmer & Kaun** befindet.

E. Seitz, Töpfermeister.

Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Glacé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder** empfiehlt
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.

Geneigter Beachtung meiner Glacé- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.
Schulstr. 19. — Culmerstr 7.

Grundstück, 10 Min. v. Thorn mit anlieg. Obst- und Gemüsegärt. nebst groß. Baustelle krankheitshalb. **sofort** zu verk. — Auskunft durch

S. Szapanski Thorn, Gerstenstr.

Ein wenig gebrauchtes

Rad

(Straßenrenner) steht zum Verkauf
Neustadt 26.

Ein Damenrad und eine Maschine
steht zum Verkauf **Strobandstraße 4.**

Ein Repositorium

für **Colonialwaaren** wird zu kaufen gesucht. Offerten u. **100** in d. Exped. d. Zeitung.

Brückenstr. 5—7

sind alte **Thüren** und **Fenster** billig zu verkaufen. Meldungen am Bau.

---

2. Buchhalterstelle

unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich gesucht. Off. u **H. Z.** an die Exp. d. Ztg.

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei den Befestigungsarbeiten in Graudenz.

I. Anker, Graudenz.

Ein Lehrling,
der Lust hat, die Fleischerei zu erlernen, kann sich melden bei
J. Zagrabski, Coppernikusstr 27

Lehrlinge

stellt ein **W. Steinbrecher,**
Malermeister.
Hundestraße 9.

Lehrling gesucht.
A. Koczwara, Drogerie. **Thorn.**

Ein Laufbursche

der auf **Bromberger Vorstadt** wohnt, wird gesucht. — Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Gesucht
wird ein Fräulein mit voller Pension. Zu erfragen bei
J. Zagrabski, Coppernikusstr. 27.

Ein Mädchen

zum Austragen der Blumen und einen

Lehrling
sucht
Max Kröcker, Kunst- u. Handelsgärtner,
Mellienstraße 3.

Sämmtliche Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden**, empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft
Abtheilung Thorn.

Am Dienstag, 11. April d Js., Abends 8 Uhr
findet
im großen Saale des Artushofes

Vorführung
von
Marine-Lichtbildern

nebst erläuterndem
Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers **John**
statt.

Der Vorstand.

Täglich bei freiem Entree.

Victoria-Theater.

Robert Pfeiff's

I. Berliner Singspielhalle.

Auftreten der Sängergesellschaft „Helena"

Direktion **Charles Knoppe.**

Sämmtliche
Schulbücher
bei
Walter Lambeck.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr: Letzte Probe zum Concert.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Adressbuch

von Thorn, Podgorz u. Mocker,
sowie
Landkreis Thorn
noch zu haben und kostet gebunden
nur 1 Mk. bei
Jaskulski,
Mauerstr. 75.

Damen- und Kinder-Kleider

werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei

Frau **Marianowsky,**
Thurmstr. 12, 3 Tr.
gegenüber der Gasanstalt.

Fr. gebr. Kalk
stets auf Lager
Gustav Ackermann
am Kriegerdenkmal.

Vorzeichnungen

für jede Art von Stickerei übernimmt
A. Sachs,
Gerechtestraße 5, III.



I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Vertreter b. Gastw. etc. **Vergüt. b. M. 250** pe. Mon. u. Provis. Off. u. U 3878 a. H. Eisler, Hamburg.

Bst! Buch über die **Ehe** wo zu viel Kindersegen 1 M.-Mark
Siesta-Verlag **Dr. K. 56 Hamburg.**

Gute und gewissenhafte

Pension

für Schüler zu haben. — Klavierunterricht wird ertheilt **Brückenstr. 16**, 1 Tr. r.

Pensionaire

Schüler) finden in besserer Familie Aufahme. Offerten **sub F. P.** an die Expedition dieser Zeitung.

Waldhäuschen,
Bromberger Vorstadt, 1 gr. Wohnung, aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Zubehör und **mehrere kleine Wohnungen.**

Gute renovirte Wohnung, 2 Stuben, helle Küche von sofort zu vermiethen.
Bäckerstraße 3.

Mehrere Mittelwohnungen
sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.